

## **Neuruppin bewegt – Wir bewegen Neuruppin**

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

am 9. Juni finden neben den Wahlen zum Europäischen Parlament und zum Kreistag OPR auch die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung und den Ortsbeiräten in Neuruppin statt.

In den vergangenen 5 Jahren haben DIE LINKE. Neuruppin, ihre 5-köpfige Fraktion im Stadtparlament und ihre Vertreter\*innen in den Ortsbeiräten konsequent an der Umsetzung ihres bisherigen Wahlprogramms und der darin enthaltenen Wahlziele gearbeitet. Vieles haben wir erreicht, vieles konnten wir bewegen. Um nur einige Beispiele zu nennen:

- Neue Richtlinie zur Vergabe von Wohnbaugrundstücken (Einheimischenmodell)
- Einsatz für den Erhalt der Schulkrankenschwestern an den Schulen der Stadt
- Kostenlose Nutzung des Jahnbad für Kinder und Jugendliche während der Corona-Pandemie 2021/22
- Umbenennung eines Platzes zum Gedenken an Emil Wendland, der 1992 von Neonazis in der Neuruppiner Innenstadt ermordet wurde
- Stärkere Einbindung des Neuruppiner Jugendforums in die Stadtpolitik
- Absenken der Kitagebühren in Neuruppin
- Einsatz für die Weiterführung der Kitarechtsreform in Brandenburg
- Bereitstellung von kostenlosen Menstruationsartikeln an Neuruppiner Schulen
- Einsatz für eine bessere Bekanntmachung des Bürgerhaushalts in der Stadt
- Beginn der Sanierung der Dorfstraße Radensleben
- Grundsatzbeschluss zur Sanierung der Kita „Tabaluga“ in Gildenhall
- Intensive Begleitung des Prozesses zur Schaffung einer neuen Feuerwehrhauptwache.

Für die kommenden 5 Jahren bleibt trotzdem viel zu tun. Dafür möchten wir Ihnen unser inhaltliches und personelles Angebot vorstellen. Unsere lebens- und liebenswerte Stadt, einschließlich ihrer Ortsteile, muss auch künftig gute Bedingungen für alle Bürgerinnen und Bürger sowie unsere lokale Wirtschaft bieten. Es braucht neue Ideen und Perspektiven, damit sich hier zukünftig neue Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen gern ansiedeln. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in der Fontanestadt wird eine zentrale Aufgabe für uns sein.

### **Stadtentwicklung umsetzen – die Ortsteile nicht vergessen**

Die „NeuruppinStrategie 2030“ muss zielstrebig verwirklicht und neu entstehende Anforderungen und Ansprüche müssen berücksichtigt werden. Der Stadtgarten und das Jahnbad inkl. umliegender Flächen gehören endlich saniert und müssen für eine nachhaltige Nutzung gesichert werden. Die Schul-, Hort- und KITA-Sanierung muss weiter vorangetrieben werden.

Der Ausbau der digitalen Infrastruktur muss stärker in den Fokus genommen werden. Auch in den Ortsteilen braucht es Hotspots, freies W-LAN sowie ein flächendeckendes Mobilfunknetz. Digitale Verwaltungsdienstleistungen wollen wir ausbauen.

Für die Ortsteile sind bessere Angebote des Busverkehrs vorzuhalten (z.B. durch den Rufbus), der Radwegeausbau muss weitergehen. Der Erhalt der Dorfgemeinschaftshäuser hat Priorität. Zu prüfen ist, inwieweit in diesen dörflichen Ankerpunkten Bürgerbüros der Verwaltung, Dorfläden oder Arztprechzimmer initiiert werden können.

Bezahlbares Bauland in Neuruppin ist rar geworden. Damit ist die zukünftige Ansiedlung neuer Einwohnerinnen und Einwohner gefährdet. Wir wollen, dass Neuruppin weiterhin moderat wächst und sich entwickelt. Neben der Lückenbebauung und der Sanierung der historischen Bausubstanz benötigen wir neue Wohnbaugebiete, weil das bisherige Angebot der Nachfrage nicht mehr entspricht. Prioritär sehen wir hierbei die zukünftige Entwicklung des Geländes „ehemaliger Flugplatz“ und der „Rheinsberger Vorstadt“.

Doch auch in den Ortsteilen muss Wachstum möglich sein. Deshalb sind die Dorfentwicklungspläne kritisch zu hinterfragen und entsprechend der neuen Bedarfe und Entwicklungen zu überarbeiten.

### **Wohnen muss wieder bezahlbar werden!**

Ob Singlehaushalt, Studenten-WG, Familienwohnung oder Wohnraum für Senior\*innen – wenn wir Neuruppin künftig weiterentwickeln wollen, müssen wir uns auf bezahlbares Wohnen konzentrieren. Stärker berücksichtigt werden muss die Schaffung von barrierefreien und seniorengerechten Wohneinheiten. Der soziale Wohnungsbau in allen Stadtquartieren muss vorangetrieben werden. Wir setzen uns dafür ein, dass bei der Entwicklung von neuen Wohnbaugebieten eine Quote zur Schaffung von sozialem Wohnraum eingeführt wird.

Der Kriterienkatalog zur Vergabe von Bauland in der Fontanestadt muss hinsichtlich der sozialen Prämissen konsequent angewendet werden. Junge Familien müssen die Chance haben, in Neuruppin Wohneigentum zu schaffen.

Beim Bau der neuen Feuerwehrhauptwache sollen in unmittelbarer Nähe Wohnraum oder Wohnbaugrundstücke für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und ihre Familien vorgehalten werden. Dienstwohnungen sind ein Modell, welches wir prüfen wollen.

### **Gesundheitliche Versorgung sichern!**

Gesundheitliche Versorgung ist essentiell und muss für alle gewährleistet sein. Dazu gehört die stationäre, ambulante und pflegerische Versorgung.

Die stationäre Versorgung an den Ruppiner Kliniken muss gesichert und die ambulanten Angebote an Haus- und Fachärzten sollen in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus ausgebaut werden.

Neben einer guten medizinischen Versorgung bedarf es guter Angebote in der Pflege. Ziel ist es, ein langes und selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Wir benötigen eine kommunale Pflegebedarfsplanung, den Ausbau von Tagespflege- und Kurzzeitpflegeplätzen sowie eine stärkere Kooperation zwischen den ambulanten Pflegediensten.

Generationsübergreifende Wohnformen und/oder Senioren-WG's wollen wir fördern, auch in den Ortsteilen.

Wir unterstützen den Aufbau des geplanten Palliativzentrums sowie die Arbeit des Neuruppiner Hospiz.

## **Soziale Infrastruktur erhalten!**

DIE LINKE. Neuruppin wird weiterhin dafür kämpfen, dass an den sog. Freiwilligen Leistungen im städtischen Haushalt für soziale, kulturelle sowie sportliche Angebote und Projekte der Kinder- und Jugendarbeit nicht gespart wird.

Das Konzept „Soziale Stadt“ für die Neubaugebiete muss weiterhin umgesetzt werden. Projekte und Institutionen wie das Mehrgenerationenhaus “Krümelkiste“ oder der Bauspielplatz sind wichtige Bausteine des sozialen Zusammenhaltes. In der Jugendarbeit sind das JFZ und das MittenDrin wichtige und von uns unterstützte Einrichtungen.

Das „Haus der Begegnung“ als Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren in der Kernstadt steht für uns nicht zur Disposition. Wir setzen uns vielmehr dafür ein, dass dieses Haus eine dringend notwendige Sanierung erfährt.

Auch das Frauenhaus braucht weiterhin eine solide Finanzierung sowie die Gewährleistung des Aus- und Umbaus der Räumlichkeiten.

Die sozialen Wohlfahrtsverbände und Vereine sorgen mit ihren vielen Ehrenamtlichen dafür, dass notwendige Angebote wie Obdachlosenunterkunft, Tafel, Patenschaften für Geflüchtete und Begegnungsstätten in und um Neuruppin zur Verfügung stehen. Ihnen gebührt unser Dank und ihnen gilt unsere weitere Unterstützung.

Die Sportvereine der Fontanestadt sorgen mit ihrem breiten Sortiment an sportlichen Angeboten dafür, dass gerade Kinder und Jugendliche einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen können und gleichzeitig etwas für ihre Gesundheit tun. Senior\*innen- und Gesundheitssportgruppen sind und bleiben ein für uns wichtiger Bestandteil des Sportlebens in Neuruppin und seinen Ortsteilen. Die Sportförderung ist für uns unantastbar und muss ausgebaut werden, auch bei kleineren Vereinen.

Unsere Idee ist es, das Konzept der flexiblen Eintrittspreise für das Museum Neuruppin auch auf den Tierpark Kunsterspring und das Jahnbad zu übernehmen.

Kultur ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens, und deswegen steht die bisherige Kulturförderung für uns nicht zur Disposition. Das Jugendkulturfestival sowie Kulturveranstaltungen zur Belebung der Innenstadt wollen wir verstetigen und mit entsprechender Förderung unterstützen.

## **Bildung für Alle!**

Das Angebot der Kinderbetreuung in KITA und Hort muss flexibler und unbürokratischer auf die Bedürfnisse der Eltern ausgerichtet werden, damit Familie und Beruf in Einklang gebracht werden können. Solange wir nicht die völlige Beitragsfreiheit erreicht haben, setzen wir uns weiter für sozialverträgliche Gebühren ein. Der Konflikt zwischen Stadt und freien Trägern muss beendet werden! Wir kämpfen für eine klare Richtlinie zur Refinanzierung der Kosten.

Wir setzen uns dafür ein, dass der Bildungsstandort Neuruppin weiter gestärkt wird. Alle Schulstandorte müssen erhalten bleiben. Der weitere Auf- und Ausbau des Schulzentrums (Gemeinschaftsschule) ist eine Herzensangelegenheit der LINKEN. Wir setzen uns

dafür ein, dass zukünftig an diesem Standort auch die Erlangung des Abiturs wieder möglich wird.

Zum breit gefächerten Schulangebot der Fontanestadt gehören auch die Schulen in freier Trägerschaft als gleichberechtigtes Bildungsangebot. Wir kämpfen darum, dass an allen Schulen zukünftig Schulsozialarbeiter\*innen und Schulgesundheitsfachkräfte tätig sind. Inklusive Bildungsangebote für Kinder mit und ohne Handicap bedürfen einer besonderen Unterstützung und Förderung. Ein gemeinsames Lernen aller Kinder in einer Schule ist das von uns verfolgte (Fern)Ziel in der Bildungspolitik. Zur Bildung in jedem Lebensalter gehören die außerschulischen Angebote der Musik-, Jugendkunst- und Volkshochschule. Die dort erhobenen Gebühren dürfen nicht sozial ausgrenzen! Gleiches gilt für die Bibliothek.

Eine Übertragung der städtischen Schulen in die Trägerschaft des Landkreises lehnen wir ab, um auch weiterhin direkten Einfluss auf die Schulentwicklungsplanung nehmen zu können.

Die medizinische Hochschule Brandenburg wird von uns ausdrücklich unterstützt, wir werben für einen Ausbau der Studienplätze und des Studienangebotes. Im Interesse der zukünftigen Sicherung von Fachkräften treten wir für die enge Zusammenarbeit von Schulen, Hochschule und Unternehmen ein.

Lebenslanges Lernen ist für Erwerbstätige zunehmend nötig, um Schritt zu halten mit dem sich wandelnden Arbeitsmarkt. Bildungsmaßnahmen in der Berufswelt haben noch nicht den Stellenwert erreicht, der für die Zukunft der Region nötig ist.

### **Wirtschaft, Arbeit, gute Löhne!**

Die Fontanestadt Neuruppin hat sich mit ihren ca. 1.200 Unternehmen als regionaler Wachstumskern im Nordwesten Brandenburgs etabliert. Darauf können und werden wir uns nicht ausruhen. Wir streiten für den Erhalt von Neuruppin als Justiz- und Verwaltungsstandort.

Die Kooperation der Städte, Gemeinden und Ämter im „FREIRAUM Ruppiner Land“ gilt es zu stärken, ebenso die Zusammenarbeit der REG mit den Wirtschaftsräumen des Autobahndreiecks Wittstock und der Kleeblattregion um Kyritz.

Bei der Wirtschaftsförderung kommt der städtischen INKOM große Bedeutung zu. Wir setzen uns dafür ein, dass die Menschen in unserer Stadt von ihrer Arbeit leben können. Gute Arbeit bedeutet für uns sichere und planbare Arbeitsverhältnisse.

Wir setzen auf eine weitere engere Zusammenarbeit von Unternehmen und Verwaltung. Die Ausweisung von weiteren Gewerbeflächen muss zeitnah erfolgen. Dabei nehmen wir vor allem die Gebiete am ehemaligen Flugplatz Neuruppin sowie Treskow II in den Fokus.

Der Rückgang der Anzahl von Menschen im erwerbsfähigen Alter wird sich in den nächsten Jahren rapide beschleunigen. Wir sind auf den Zuzug von ausländischen Fach- und Arbeitskräften angewiesen. Diese brauchen attraktive Arbeits- und Lebensbedingungen sowie Schulungs- und Qualifizierungsangebote.

Branchenspezifische Förderkonzepte, z.B. für den Tourismus in unserer Region, sind auszubauen. Wir müssen dabei zunehmend über den lokalen Tellerrand hinausschauen.

Unsere kommunalen Unternehmen wollen wir stärken, eine Privatisierung lehnen wir entschieden ab. Die NWG als ein Motor der weiteren Stadtsanierung und des sozialen Wohnungsbaus wird durch uns weiterhin unterstützt, sofern sie ihrem sozialen Auftrag nachkommt.

Den Stadtwerken Neuruppin kommt bei der Erreichung der globalen Klimaziele und bei der notwendigen Energiewende eine besondere Bedeutung zu. Als moderner energetischer Dienstleister muss die Versorgung mit kostengünstiger und umweltschonender Energie im Mittelpunkt stehen. Die Neuruppiner Energiestrategie sollte konsequent auf die dezentrale Erzeugung durch Nutzung von Geothermie, Holzhackschnitzel, Solarpanelen auf Dächern und versiegelten kommunalen Flächen sowie kleine Windkraftanlagen setzen. Die Gründung von Energiegenossenschaften, um die Bürgerinnen und Bürger stärker einzubinden, ist ins Auge zu fassen. Gerade bei der Erzeugung regenerativer Energien ist die Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen und privaten Unternehmen angezeigt. Die Angebote der Elektromobilität - auch mit dem kreiseigenen Busunternehmen - sind auszubauen.

In den Neuruppiner Ortsteilen ist die Landwirtschaft ein wesentlicher Wirtschaftszweig. DIE LINKE. Neuruppin spricht sich gegen Monokulturen, Gentechnik und Megaställe aus. Weitere landwirtschaftliche Nutzflächen dürfen nicht versiegelt werden. Wichtig bleibt, dass das Eigentum an Grund und Boden in der Hand der regionalen Erzeugerinnen und Erzeuger ist.

Die Gesundheitswirtschaft ist der Wirtschaftszweig mit den meisten Arbeitsplätzen. Die Bedeutung wird in den kommenden Jahren zunehmen. Das ukrb als größter Arbeitgeber in der Stadt hat unsere Unterstützung. Die dort arbeitenden Pflegerinnen und Pfleger, Ärztinnen und Ärzte sowie Therapeutinnen und Therapeuten unterstützen wir bei ihrem Kampf um gute Löhne und bessere Arbeitsbedingungen.

### **Demokratie stärken, Integration fördern!**

DIE LINKE. Neuruppin bekämpft jede Form von Rechtsextremismus und rechtsextremes Gedankengut. Die Demonstrationen der letzten Wochen unter dem Motto: „Nie wieder - ist jetzt!“ machen uns Mut und spornen uns an, weiterhin für eine weltoffene, vielfältige, bunte Stadt zu kämpfen und die Demokratie zu verteidigen. Hierfür ist auch die Neuruppiner Erinnerungskultur wichtig. Gedenktage wie der 27. Januar und der 8. Mai müssen weiterhin würdig von der Stadt gestaltet und die Gedenk- und Erinnerungsorte gepflegt werden.

Wir setzen uns für die schnelle Integration der zu uns geflüchteten Menschen und der zugewanderten Personen ein. Wir benötigen die Zuwanderung, um den Bedarf an Arbeits- und Fachkräften zu decken.

Das Bündnis „Neuruppin bleibt bunt“ wird von uns weiterhin unterstützt. Wir wollen neben dem Ausländerbeauftragten einen MigrantInnenbeirat etablieren.

Überhaupt sollen die Vorschläge und Anregungen der schon bestehenden Beiräte (Kultur-, Jugend-, Senioren- und Behindertenbeirat) stärker in die Entscheidungsfindung der Stadtverordnetenversammlung einfließen. Daneben sollen basisdemokratische Elemente wie Bürgerforen und Einwohnerversammlungen gestärkt und vor Grundsatzentscheidungen bzw. Entscheidungen von weitreichender Bedeutung für die Fontanestadt einberufen werden.

In der neuen Stadtverordnetenversammlung werden wir mit allen demokratischen Kräften zusammenarbeiten. Wir setzen auf eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung.